

Pränumerationspreis:
für Jugos mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-Post-
versendung:

ganzzährig R. 10.—
halbjährig R. 5.—
vierteljährig R. 4.—

Einzelne Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

**Redaktion und
Administration:**
Donnag. 18, im eigenen Hause.

— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag u. Donnerstag.

Südungarn

Pränumerationspreis:
für Jugos mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-Post-
versendung:

ganzzährig R. 10.—
halbjährig R. 5.—
vierteljährig R. 4.—

Einzelne Sonntags-Nummern
20 H., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 H.

**Redaktion und
Administration:**
Donnag. 18, im eigenen Hause.

— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag u. Donnerstag.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 101.

Jugos, Donnerstag den 18. Dezember 1902.

10. Jahrgang.

Theatralia.

— Zur Eröffnung der Jugoser Saison. —
Jugos, 17. Dezember.

Am nächsten Samstag hält die ungarische Muse in unserer Stadt ihren feierlichen Einzug.

Muß auch noch derzeit die Gesellschaft des südungarischen Theaterverbandes mit einer lückenhaften Organisation kämpfen, so konnte doch bei Begründung dieses patriotischen Theaterverbandes nur eine Intention die patriotischen Kreise dieser Intention leiten: inmitten dieses Völkerbabels dem Kultus nationalen Geistes eine fruchtbare Pflanzstätte, der Staatsidee aber ein mächtiges Bollwerk zu errichten.

Ist nun diese Intention heute bereits als dominierend anerkannt, so müssen sich auch mit Anbruch der Saison alle hiezu berufenen Faktoren in Harmonie die Hand reichen, um diese auch völlig zur Geltung zu bringen, der nationalen Kultur an dieser Stätte zu vollem Durchbruche, dem nationalen Geist in diesen Hallen zum entscheidenden Siege zu verhelfen.

Mag nun auch dieses derzeit in noch fernere Zukunft erscheinen, so darf die patriotische Bevölkerung Jugos' dennoch dieses hehre Ziel ihrer politischen, sozialer und kultureller Bestrebung gleichwertigen nationalen Aspirationen keinen Augenblick außer Acht lassen, sondern muß unentwegt wacker darauf fortschreiten, von Schritt zu Schritt Boden erobernd, von Etappe zu Etappe vordringend, um ihrer schwierigen, aber umso ehrenvolleren Mission, welche sie inmitten einer polyglotten Völkerfluth mit rühmenswerthem Eifer und zäher Ausdauer verfolgt, im vollsten Maße gerecht zu werden.

Treten uns also heute die einleitend angedeuteten ideellen Perspektiven unserer kulturellen Beziehungen vor unser geistiges Auge und befecht uns heute mit ganz besonderer Intensivität der Wunsch, die ebenen Faktoren unserer nationalen Bestrebungen mit vereinten Kräften in edlem Wettbewerbe im Interesse der Verwirklichung derselben ihr bestes Können einsetzen zu sehen, so muß sich in erster Linie unser Appell, wenn auch vergebens in den verflochtenen Jahren, diesmal mit umso größeren Nachdruck an den Staat richten, damit durch materielle Förderung der Provinzbühnen, der kulturellen Mission der ungarischen Muse ein größerer Aufschwung verliehen werde.

Doch auch an die ungarische Sozietät unserer Stadt ergeht unser Appell, insbesondere an jenen Theil derselben, der sich als vornehmstes, als das par excellence den staatlichen Bestand sichernde Element so vieler

materieller und gesellschaftlicher Vorzüge erfreut, bei welchem demnach auch für die höheren Ziele unseres sozialen und kulturellen Lebens eine größere Empfänglichkeit, ein reineres Verständniß voranzusetzen ist.

Wollen denn diese Bevorzugten dem ohnehin schwer belasteten Bürgerthum mit gutem Beispiel eines schöngestigen und opferfertigen Mäcenatenthums voranleuchten! Dann werden wir zur Wiederholung der stereotypen Klagen über mäßigen Theaterbesuch keinen Anlaß mehr finden.

Wir hoffen daher, daß unsere Sozietät die Förderung der nationalen Kunst als eine unabweisbare Pflicht betrachten wird, und in dieser Erwartung heißen wir die Gesellschaft des südungarischen Theaterverbandes herzlich willkommen!

Die Reise Szell's. (Budapest, 16. December.)
Ministerpräsident v. Szell hat auch diesmal aus Wien nichts Neues mitgebracht. Es wird auf allen Seiten betont, daß die Lage auch heute ganz dieselbe sei, wie sie Samstag war, das heißt, man hat noch immer nicht alle Hoffnung aufgegeben, daß die Kündigung der Handelsverträge am Ende des Jahres unterbleiben werde. Es heißt aber auch, daß die Befriedigung der hinsichtlich des Ausgleiches bestehenden Differenzen zwischen Szell und Körber noch nicht gelungen sei. In diesen Fragen ist die Reise Szell's nahezu ganz erfolglos. Dagegen soll der Kaiser über die in der parlamentarischen Lage in der verflochtenen Woche eingetretene Aenderung seine Zufriedenheit ausgesprochen haben.

Das Facseter Mandat. (Die Petitionsverhandlung bei der kön. Kurie.) Budapest, 16. December. Das Mandat des Barons Johann Harkanyi, den im Oktober v. J. der Bezirk Facset zu seinen Abgeordneten gewählt hatte, wurde von der in der Minorität gebliebenen Partei des Dr. Sigmund Nemes mittels Petition angefochten. Die Petenten eruchten um Annulirung der Wahl, da Baron Harkanyi Ungehörigkeiten begangen, die Wähler bestochen und sie mit Speise und Trank bewirthet habe. Die kön. Kurie ordnete seinerzeit die Untersuchung an und nach Beendigung derselben fand heute die fortsetzungsweise Verhandlung im zweiten Wahlanfechtungsgerichte der kön. Kurie unter dem Vorsitze des Kurialrichters Moriz Cselenyi, der an Stelle des erkrankten Senatspräsidenten Bela Wivrit die Leitung des Senates übernommen hatte, statt. Die Petenten vertrat Karl Edvi Jiles, als Wahlverteidiger fungirte Dr. Desider Horanki. Referent Kurialrichter Alba Ahtalos theilte das Ergebnis der Untersuchung mit. Demnach hat ein Theil der einvernommenen Zeugen belastend ausgesagt. Aus dem Vorhänge ging hervor, daß von Budapest an mehrere dortige Firmen zusammen ein Betrag von 18.600 Kr. abgeschickt wurde. Die betreffenden Firmeninhaber stellen es jedoch in Abrede, daß das Geld Kurzwecken gedient habe. Zeuge Paul Szabeczky, Wähler in Facset, gab an, daß der Apotheker Johann Nani unter die Leute Geld vertheilt habe. Nani erklärte, er habe aus Eigenem einige Heller vertheilt. Er wollte dadurch die Aufmerksamkeit des Barons auf sich lenken. Nach Angabe des Tgajalwaer Zimmermanns Michael Novak fand nach der Programmrede beim Facseter Pfarrer ein Gabelstich statt, bei welchem Baron Harkanyi die Gläser füllte und die Wähler bat, ihm zur Seite zu stehen. Demgegenüber sagten der Pfarrer und der reformirte Seelsorger dem Novak ins Gesicht daß dieser die Unwahrheit gesprochen habe. — Nach Verlesung der Untersuchungsprotokolle folgten die Schlussreden der Parteienvertreter. Die Urtheilsfällung wird am Freitag, 19 d., 11 Uhr Vormittags erfolgen.

Krasso-Szörenyer Kongregation.

Jugos, 17. Dezember.

Unter schwacher Betheiligung, desto stärkerer Kälte im Berathungsjaale des altherwürdigen restaurirten Komitatshauses, fand am Montag eine außerordentliche Kongregation statt, über deren Verlauf wohl nicht viel zu referiren ist. Nachdem aber eine „Sensation“ stets obligat ist, wurde diesmal der Abwechslung halber eine „Militäraffaire“ aufs Tapet gebracht. Wohl sind die handelnden Personen in dieser Affaire nicht einwandfrei, doch verlohnt es sich wirklich nicht, aus dieser einfältigen Geschichte ein Verbrechen zu provoziren. Im Uebrigen hat sich die kompetente Militärbehörde dieses Falles bemächtigt und da werden die Inculpanten wohl nicht strafflos ausgehen. — Noch gab es eine persönliche Sache, indem der Kreisnotar Buh a sich gegen einen brutalen, lügenhaften Angriff eines hauptstädtischen Tageblattes vertheidigte, wobei er die vollste Zustimmung des gesammten Munizipat-Ausschusses fand.

Hier die wesentlichen Daten der Sitzung:

Obergespan Karl v. Pogany eröffnet um 1/2 10 Uhr die Sitzung, indem er die Anwesenden begrüßt.

Vor der Tagesordnung ergreift Coriolan Bredicean das Wort zu folgender Interpellation. Vor einigen Tagen soll es geschehen sein, daß sich drei Gendarmerieoffiziere in einem Kaffeehause unserer Stadt in einer das öffentliche Aergerniß erregenden Weise benommen hätten. Unter anderem sollen die Offiziere die Gäste des Lokales apostrophirt haben mit: „Le az olshokkal!“ (Nieder mit den Rumänen!), „Ki a polgárokkal!“ (hinans mit Euch Bürger!) und hepp-hepp — le a zsidókkal! — Interpellant hat hievon die Anzeige bei der städtischen Zivilbehörde erstattet, ohne das bisher in dieser Sache etwas geschehen wäre.

Vizegespan Karl v. Fialka erklärt, daß er keine Kenntniß habe, ob der Stadthauptmann, welcher von Bredicean gemeint wird, im konkreten Falle eingeschritten ist, will sich aber hievon Gewißheit verschaffen. Das Publikum möge sich aber überzeugen halten, daß im ganzen Komitat, also auch in Jugos die Behörden jeden, ohne Unterschied seiner Stellung, Nationalität und Konfession, ausschließlich nur nach den gesetzlichen Vorschriften behandeln. So war es bisher und so wird es auch in Zukunft sein. Die Antwort des Vizegespans wird einhellig zur Kenntniß genommen.

Als erster Punkt der Tagesordnung kommt die Virillistenliste pro 1903 zur Vorlage und dient dieselbe zur Kenntniß.

Die Neuwahlen für mehrere erledigte Mandate im Munizipal-Ausschusse werden für den 17. Jänner bestimmt.

Das neue Finanzpalais wird bekanntlich an Stelle des gegenwärtigen Gerichtsgebäude gebaut. Als Ablösung für den Bauplatz erklärt sich der Minister bereit 50.000 Kronen zu erlassen, was die Kongregation genehmigt.

Die auf Vereinfachung der Verwaltung unterbreiteten Elaborate werden mit geringfügigen Modifikationen zum Beschluß erhoben.

Bestätigt wird der von der Gemeinde Kissosva effectuirte Ankauf des Dr. Cséry'schen Besitzthumes.

Photographische Apparate

das schönste Weihnachtsgeschenk in allen Preislagen zu haben im Atelier Maschik

Vergrößerungen in Platin und Bromsilber, selbst nach noch so alten Bildern, werden aufs schönste von 8 fl. aufw. ausgeführt.



Bei diesem Gegenstande erhebt sich Kreisnotär Alexander B u h a zu einer energischen Abwehr. Er bringt den Bericht eines hauptstädtischen Tagesblattes zur Verlesung, wonach er aus Jubel über die Erwerbung des Gutes seitens der rumänischen Bevölkerung, rumänische Lieder singend, durch die Straßen der Gemeinde gezogen wäre. Sein ganzes Mittheilen bei der Sache besteht in dem, daß er bei Erwerbung der Felder im Interesse der Gemeinde intervenirte, weil dieselbe ohne Hutweide dastand. Nach Erledigung mehrerer minder wichtigen Angelegenheiten wurde die Kongregation nachmittags geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Aus Richterkreisen. Se. Majestät ernannte den Nagybányaer Bezirks-Unterrichter Dr. Julius Komjáthy zum Richter am Ugofer, den Orsovaer Bezirksunterrichter Johann Czifó zum Richter am Karánsebeser kön. Gerichtshofe. Ferner wurden ernannt: der Temesvárer Vizestaatsanwalt Dr. Emerich Bátsmegyey zum kön. Bezirksrichter in Orsova, der Orsovaer Bezirks-Unterrichter Alexander Mihályi nach Ugos zum Bezirksrichter.

Zur Vereinfachung der Verwaltung. Am verflossenen Montag Nachmittag versammelten sich die Oberführer und zahlreiche Kreisnotäre im Komitats-hause, um unter dem Voritze des Herrn Obergespan Karl v. Pogány die Durchführung der neuen Verwaltungsnormen zu besprechen. Der Ideen-austausch war ein eingehender, und wurden zahlreiche für die Administration des Komitates vortheilhafte Neueinführungen fixirt.

Weihnachtspiel im Kloster. Das dies-jährige Weihnachtspiel in den Räumen unserer ehrw. Schulschwesterin findet, wie bereits berichtet, am 20. und 21. d. statt. Am ersten Tag, Samstag, kommen interessante allegorische Bilder zur Schaustellung. Der zweite Tag, Sonntag, verspricht einen kleinen Kunstgenuss, indem unter Anderen der junge Geigenkünstler Emerich Schwach Bruch's G-moll-Konzert zum Vortrage bringen wird. Die Vorstellung beginnt jedesmal um 5 Uhr Nachmittag. — Das Reinerträgniß der Weihnachtsvorstellung verwenden die edelsinnigen Schulschwester zur Unterstützung armer Schulfinder und dies ist ein Grund mehr um das Publikum in großer Anzahl zur bezüglichen Zeit in das gastfreundliche Kloster zu locken.

Bausach-Sachverständiger. Der Ugofer kön. Gerichtshof hat den diplom. Baumeister Herrn

Ludwig Horvath zum ständigen Gerichtsexperten in Bausachen ernannt. Herr Horvath hat am 13. d. den Amtseid abgelegt.

Ein rehabilitirter Lehrer. Der Szakuler Schullehrer Franz Nemeš wurde vor einigen Monaten dunkler Vergehen angeklagt. Der Krasso-Szörenyer Verwaltungsausschuß suspendirte den Lehrer von seiner Stelle und leitete die Affaire an das kompetente Gericht. Man wurde Nemeš von allen Gerichtsunstangen freigesprochen und hat auch der Verwaltungsausschuß den grundlos beschuldigten Lehrer in seiner Stelle reponirt.

Große Treibjagd. Die Domänen-Direktion arrangirte am Mittwoch in der „Szimda“ eine große Treibjagd auf Wildschweine. An der Jagd haben theilgenommen: Post-Oberdirektor Johann v. Bethö aus Temesvár, kön. Gerichtsrath Ladislav v. Róth aus Temesvár, Advokat Dr. Ristic aus Fehértéplom, Oberverwalter Ludwig Förster aus Dravica, Förster Karaség aus Keszica, Förster Wigaundt aus Komán-Bogsan ferner aus Komán-Bogsan: Oberförster Hirschpeck, Johann Augustin jr., Béla Blaschuty, Stuhlrichter Anton v. Jarián, Wolf Holz und Johann Ristic. Von besonderem Jagdglück war Gerichtsrath v. Róth begünstigt. Derselbe erlegte mit einem Kernschuß ein Exemplar von einem Pracht-Eber, wie er selbst in unserer wildreichen Gegend zu den Seltenheiten gehört.

Eine Nacht im Boldurer Kastell. Unter dieser Spitzmarke schreibt „Budapesti Hirlap“. Vor etwa zwei Jahren heirathete der Boldurer Großgrundbesitzer Arthur v. Palik-Usevny die schöne Baroness Flora Glaubitz. Die Ehe war nicht glücklich, da die Braut erst zwanzig, der Bräutigam aber sechzig Jahre alt war. Das Ehepaar reiste nach Wien, aber schon die Hochzeitsnacht gestaltete sich tragisch. Die Baronin flüchtete von ihrem Gatten und schoß sich nächst Pozsony eine Kugel in die Brust, mit welcher Verletzung sie lange krank darniederlag. Kurz darauf wurde auf den Boldurer Gutsbesitzer ein Attentat verjucht, welches nur ein Zufall vereitelte. Herr v. Palik-Usevny wurde nämlich von der Post ein Paket avisirt, welches er durch einen Wagen abholen ließ. Der Kutscher dieses Wagens fuhr nun mit dem Paket durch einen angeschwollenen Bach, wodurch das Paket vollkommen durchnäßt wurde. Als Palik-Usevny das Paket öffnete, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß es eine Hölle in a s c h i n e enthalte. Wäre der Kutscher nicht durch das Wasser gefahren, so wäre die Bombe

beim Öffnen sicher explodirt. Die damals nach dem Aufgebot des Paketes eingeleiteten Recherchen blieben erfolglos. Inzwischen hatte sich Palik-Usevny mit seiner jüngeren Gattin wieder ausgesöhnt, doch verließ dieselbe ihren Gatten abermals. Vorher aber strengte sie gegen ihn einen Alimentationsprozeß an. In der vorigen Woche geschah nun, wie man aus Ugos meldet, im Hause des Boldurer Nabobs ein interessantes Ereigniß. Es traf dort aus Budapest ein Herr Namens Kornel Liptai ein, der mit Palik-Usevny längere Zeit verhandelte und das Resultat dieser Verhandlungen war, daß die Baronin nach einigen Tagen in Gesellschaft Liptais in Boldur eintraf, wo sie ein Vierergepann am Bahnhofe erwartete. Es schien, daß sich die Eheleute wieder ausgesöhnt hätten. Am nächsten Morgen fuhren aber Liptai und die junge Baronin vollkommen durchgefroren auf einem Bauernwagen bei der Boldurer Station vor. Liptai suchte den Stations-Chef auf, dem er erzählte, daß er und die Baronin durch Palik-Usevny die ganze Nacht in einem kalten Zimmer versperrt gehalten und erst am Morgen wieder freigelassen wurden. Als sie sich aus Gefälligkeit des Stations-Chefs erwärmt und ihren Hunger gestillt hatten, reisten sie mit dem am Morgen 6 Uhr nach Ugos abgehenden Zug weiter. Dies erfuhr Palik-Usevny und erstattete bei der Budapester Polizei gegen Liptai die Anzeige, daß dieser ihn mit dem Revolver bedroht habe. Er wollte sich angeblich mit seiner Gattin aussöhnen, doch stellte diese, von Liptai unterstützt, solche Bedingungen, welche er unmöglich annehmen konnte, worauf Liptai ihn mit dem Revolver bedrohte; deshalb habe er ihn und die Baronin unschädlich gemacht. Demgegenüber sagte Liptai, der sich bei der Polizei legitimirte, daß er gegen Palik-Usevny den Revolver, den er stets bei sich führt, nicht benützt habe und auch nicht benützen wollte. Er sei nur, als dieser seine Bedingungen nicht annehmen wollte, in Aufregung gerathen, worauf man ihn und die Baronin in das kalte Zimmer sperrte und bis zum Morgen daselbst gefangen hielt. Der Fall erregt großes Aufsehen, da Arthur v. Palik-Usevny zu den vornehmsten Gutbesitzern des einstigen Banats gehört. — Wie uns Herr v. Palik-Usevny erzählt, ist es mit dem Verjuch der Frau Baronin Glaubitz in Boldur anders bestellt. Die Frau Baronin erschien mit ihrem Begleiter Kornel Liptai unangekündigt im Boldurer Schloßgebäude und begehrte Einlaß, was Herr v. Palik-Usevny mit Rücksicht auf die bekannten Autezedentien nicht gewähren wollte. Aufgebracht über diesen Hin-

Allerlei.

(Orig.-Genelleton des „Südungarn“.)

Von M. Rosenzweig.

Sie suchten mich sicher in der Rubrik der Tagesneuigkeiten auf, schöne Frau, und begegnen mir hier in unserer traulichen Plauderecke, wo wir das — betonen wir es nur gleich a priori — glänzend gelungene Konzert der Gymnasialjugend mit all seinen prächtigen Darbietungen Revue passieren lassen wollen. Ich ließ es mir nun einmal nicht nehmen, mich über diese grandiose Veranstaltung des Weitern auszulassen, denn es wäre mir zu banal gewesen, die Sache in die konventionelle Schablone des usuellen Reportes zu zwängen und mit der fattiam bekannten stereotypen Phrase abzuthun: „die Gymnasialjugend veranstaltete“ usw. Und dann ist das Thema so verlockend, daß man leicht in Versuchung geräth, recht weit auszuholen. Präsentirt sich doch dieses Konzert wie die Offenbarung eines neuen vielversprechenden Evangeliums, das nach antiken Formen zurückweisend, die Bedürfnisse der Jugend erkennt und nicht nur panem, sondern auch circenses, nicht nur litteras sondern auch artes predigt; wie ein rosafarbener Schimmer des aufdämmenden Morgengrauens der neuen erfreulichen Aera einer pädagogischen Renaissance; wie eine herrliche Blüthe auf dem grünenden Proprieis, welches eine neue gesunde Richtung auf den verkümmerten, knorrigen Stamm unseres veralteten, verzapften Erziehungssystems oculierte.

Und so wie man der physischen Defizienz durch die schon von Rousseau propagirte Rückkehr zur spartanischen Erziehungsmethode zu steuern versucht und unsere Jugend turnen, fechten, ringen lernt: so will man durch die Kunst dem Verfall des Gemüthslebens steuern.

Und wahrlich, das Remedium ist weise gewählt, denn nur die alles verfeinernde, alles durchgeistigende, den Geschmack läuternde und den ästhetischen Sinn anregende Himmelsdämon: die Kunst ist dazu berufen, anzukämpfen gegen den immer mehr

um sich greifenden Materialismus, der alle edlen Regungen zu erstickern droht, dem alles Edle, Große und Erhabene, für das die Jugend glüht, wofür sie sich begeistert, zum Spier zu fallen scheint; denn der Materialismus ist der Erbfeind des Idealismus, dessen himmelanstrebende Schwingen er versengt, den er aus seinem Skarussfluge herabzerret in die trockene, nüchterne Sphäre der Alltäglichkeit; der die Aehren des Gemüthslebens unterbindet, Barmherzigkeit und Altruismus aus den Herzen bannt und den Menschen zum herz- und gemüthlosen, kühl berechnenden Automaten stempelt.

Sie sehen nun den Grund, warum wir die sorgsame Kunstpflege in unserem Gymnasium — für welche das glänzend gelungene Konzert ein bededtes Zeugnis ablegt — mit solchem Enthusiasmus begrüßen, und wenn wir noch als wünschenswerth bezeichnen — was übrigens bis zur besseren Einsicht der maßgebenden Faktoren nur pium desiderium bleibt —, daß an Stelle des bis zur Hälfte reduzirten Latein und des ohnehin schon auf den problematischen Standpunkt der Fakultativität degradirten Griechischen ein-zwei moderne Weltsprachen treten mögen und der Lehrstoff der Humaniora restrengirt und etwa der Buchhaltung und der Stenographie Platz räumen, so hätten wir in matten, lässigen Konturen, in weiten Umrissen und lapidaren Zügen das Kontexte der idealen Zukunfts-Mittelschule entworfen. Doch Baron, schöne Frau, ich sehe, daß ich Sie langweile. Ich bemerke erst jetzt, daß ich auf Abwege gerieth und mich aus dem heiteren Gefilden der Causerie in das seriöse Revier der Dissertation verirrt. Doch ich will, rasch die graue Brille des denkenden Beobachters mit dem polychromen Kaleidoskop vertauschen und den genussreichen Abend vor Ihr geistiges Auge zaubern.

Als „lever du rideau“ präsentirte sich die wackere, junge Musikgarde mit ihrem tüchtigen Dirigenten Stefan Valter, an der Spitze, dem der Erfolg des Abends zum vollen Lobe gereicht und dessen tüchtiges, künstlerisches Können in dem Arrangement

und der Taktführung zur vollen Geltung kam. Im Hintergrunde hatte das schwere Gechitz: Trommel, Triangel und Tschinellen Aufstellung genommen, im Prologium die strengsten Prim- und Sekundgeiger. Sie exekutirten eine „ungarische Lustspiel-Duverture“ mit meisterhafter Präzision.

Der zweite Punkt des Programms — zugleich die piece de résistance — bildete die Glanznummer der Soirée. Vom blendenden Glanze des jugendlichen Janbers umflossen erchien von brandendem Beifall begrüßt Fr. Elsa Lichtenstein auf der Bühne und entzückte das Auditorium durch das meisterhafte Spiel, mit welchem sie Bizet's 2-te Rhapodie, interpretirte. Das entzückte Publikum nöthigte durch frenetische, nicht endenwollende Beifallsstürme die anmuthige Pianistin — die ihrer Lehrmeisterin Frau Louise Bruder zum Stolze gereicht — zu einer Zugabe, die wieder einen dröhnenden Beifallssturm entfesselte.

Die reizende Debutantin wurde durch zwei herrliche Blumenpenden überrascht.

Nach dem Jugendchor, der einige ung. Volksweisen vortrug, folgte das von Franz Kräuter mit innigem Verständniß und tiefer Gefühl vorgetragene Melodrama „Ozinka Panna“, welches vom Publikum lebhaft acclamirt wurde. Es folgte das gutgeschulte Streichquartett der Herren Friß Paul, Josef Beck, Georg Fesler und Stefan Valter, die Gounod's Faust-Fantastie meisterhaft vortrugen. Ungetheilten Beifall erntete Friß Paul mit seiner Violin-Piece, nicht minder Georg Fesler mit seiner brav vorgetragenen Humoreske. Den Schluß bildete ein Potpourri aus dem „Zigeunerbaron“, welches die junge Musikkapelle recht hübsch zu Gehör brachte. Den eigentlichen Schluß aber bildete eine recht animirte Tanzunterhaltung im Casino die bis in die Morgenstunden währte. — Das ganze prächtige Konzert gereichte sowohl dem Gymnasium selbst, wie auch den um das Arrangement bemühten Herren: Musiklehrer Stefan Valter, und Professor Gustav Telsch zur Ehre. Vivat séquens!



wurf zog die „illustre“ Gesellschaft unberichtigter Sache von dannen. Was die Herrschaften in Boldur wollten, läßt sich ja ahnen; wohl einen seifen Druck ausüben auf die Gelbbörse des Boldurer Schloßherrn.

Der Keuchhusten tritt seit einiger Zeit bei den Kindern wieder in argem Maße auf und nimmt einen bössartigen Charakter an. Seit Frühjahr ist er in unserer Gegend überhaupt ständig, doch ist früher ein Todesfall dabei nie vorgekommen. Nun sind aber vorige Woche in Mehadia und Hertulesbad einige Kinder an Keuchhusten gestorben und in Dubova im Verlaufe weniger Tage fünf Kinder nacheinander diesem heimtückischen Husten zum Opfer gefallen. Lugos ist gegenwärtig von jedweder epidemischen Krankheit frei, hoffen wir, daß der Keuchhusten hier keinen bössartigen Verlauf nimmt. Als gutes Linderungs- und oft Heilmittel hat sich bisher Thee von Märzweilchenblättern und Wurzeln bewährt, welchen die Kleinen mit Honig vermischt möglichst oft am Tage trinken sollen.

Der strengste Winter. Auf der Landstraße zwischen Boldur und Lugos wurde gestern Früh eine Bäuerin erfroren aufgefunden. Die Erfrorene wurde in das nächst der Busiaferstraße gelegene Eisenbahn-Wächterhaus gebracht, doch blieben die Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Offener Sprechsaal.

11667. tlkvi szám 1902.

Arverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint tlkvi. hatóság közhírré teszi, hogy a m. kir. kinstár Uradalom végrehajtónak, Gergely Helena és társai szkeusi lakos végrehajtást szenvedők elleni 107 korona 55 fill. tőke. ennek az 1899. évi január hó 1. napjától számítandó 5 százalékos kamatai, 38 korona per és végrehajtási már megállapított és ezennel 7 korona megállapított árverési kérései, valamint a még felmerülő költségek behajtása végett. továbbá csupán Kanya Vazul 8/48 hányadát terhelőleg Friedmann Abrahám 684 korona tőke s jár. s a Timisiana takarékos és hitelintézet 354 k. tőke s jár.-ból álló követeléseknek isvégr. uton való behajtása végett özv. Madeszku Miklósné szül. Gergely Lena. Baja György. Nemes Izsák és Kanya Vazul végrehajtást szenvedőnek a lugosi kir. törvényszék telekkönyvi hatósága területéhez tartozó Szkeus községi 197. számú tjkvben A. I. 1—6. sorszám alatt felvett ingatlanát egészben.

Az egyidejűleg kibocsájtott árverési feltételekben is részletezett összesen 1299 korona kikiáltási árban az 1902. évi **december** hó **20.** napján, d. e. 10 órakor Szkeus község házában megartandó nyilvános árverésen a legtöbbet igérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alul is elfogja adatni.

Arverelni kívánók tartozniak bánatpénzzel az ingatlanok kikiáltási árának 20 százalékát készpénzben vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni avagy az annak előzetes bírói letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervény kiállítását.

Vevő köteles a vételár egyharmad részét az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 30 nap alatt, a második egyharmad részét ugyanazon naptól számított 60 nap alatt, a harmadik egyharmad részét ugyan csak az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 90 nap alatt és az árverés napjától járó 5 százalékos kamataival szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. adóhivatal mint bírósági letéti pénztárba befizetni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a telekkönyvi hatóságnál, ugyancsak Szkeus község előjáróságánál avagy a bírói kiküldöttnél megtekinthetők.

Az elrendelt árverést a főbetétül szolgáló Szkeus község 197. számú tjkv C. lapján feljegyezni rendeli.

Lugoson 1902. évi szeptember hó 5-én. A lugosi kir. törvényszék mint tlkvi hatóság.

Bagyik,
kir. törvényszéki bíró.

2052. végreh. szám 1902.

Arverési hirdetmény.

Alulírt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbíróóság 1902. évi V. l. 2218. számú végzése következtében Dr. Pártos Jenő ügyvéd lugosi lakos javára, Dema George, Mária és George és Blidariu Pavel és Ang. 176 korona és járulékaik erejéig 1902. évi szept. hó 18-án fogatosított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 1370 koronára becsült faépületek, szarvasmarhák, sertések, 5 boglya széna, 1 vörös pálinkafőzőkazán stbből álló ingóságok nyilvános árverésen eladtnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbíróóság 1902. évi V. l. 2218/2 számú végzése folytán 176 kor. tőkekövetelés, ennek 1902. évi aug. hó 15. napjától járó 6% kamatai, 1/3% váltódíj és eddig összesen 89 kor. 05 filliben bíróság már megállapított költségek erejéig Gavosdián alperesek lakásán leendő eszközésére 1902. évi **december** hó **22.** napjának, délelőtti 11 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett

ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet igérőnek becsáron alul is el fogják adatni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le- és felülfoglaltatták és azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Lugoson, 1902. évi november hó 30. napján.

Schieszler Vilmos,
kir. bír. végrehajtó.

Stellung sucht

bei Landwirtschaft oder Dampfmaschine ein **geprüfter Maschinist,**

welcher viele Jahre beim Drusch thätig war und auch **Schlafferarbeiten** versteht.

Zu erfragen in der Adm. des „Südungarn“.

7—3

Wollen Sie ein schönes und praktisches Weihnachtsgeschenk machen?!

So besorgen Sie dasselbe bei der Firma: **Adolf Kohn & Söhne,** wo stets das Neueste:

Herren- Knaben-, Kinderkappen, aus feinstem Astrachan, Bieber, Seleskin, Plüsch re.
Herren- Knaben-, Kinderhüte, echt Grazer Loden (Anton Pichler), Plüsch, Haar und Zylinder.
Herren- Wäsche, Handschuhe, Krägen, Manchetten, Kravatten, Regenschirme, Spazierstöcke, Reisekoffer, Galloschen, sowie alle sonstigen Modeartikel

in reichster Auswahl und zu äußerst billigen Preisen am Lager sich befindet, wovon jedes einzelne Stück die schönste und passendste Weihnachtsgabe bildet, und kaufen Sie dieselben am vorteilhaftesten nur bei:

Adolf Kohn & Söhne

N.-Lugos, Jaballa-Platz.

Bestes und billigstes

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk!

Umsonst bekommt man bei mir nichts, aber um 50% billiger als überall!

| | | |
|------------------|--------------|----------------|
| Damen-Zugschuhe | eleg. Façon, | fl. 2.50, |
| " Knöpfschuhe | " " " | 3.20, |
| " Schnürschuhe | " " " | 2.60, |
| " Eislaufschiuhe | " " " | 3.20, |
| " Kommodeschuhe | " " " | —70, |
| " Lackschuhe | " " " | 1.80 aufwärts. |
| Herren-Zugschuhe | eleg. Façon, | fl. 2.50, |
| " Knöpfschuhe | " " " | 3.20, |
| " Schnürschuhe | " " " | 2.60, |
| " Eislaufschiuhe | " " " | 3.20, |
| " Kommodeschuhe | " " " | —70, |
| " Lackschuhe | " " " | 1.80 aufwärts. |

Kinderschuhe, in jeder Qualität, von fl. —.80 fr. aufwärts; Damen-Galloschen von fl. 1.— und Herren-Galloschen von fl. 1.50 aufwärts.

Von meinem früheren Geschäfte zurückgebliebene Waare wird um jeden Preis abgegeben.

Bestellungen werden gewissenhaft und billigt ausgeführt.

Ignaz Schwark
Schuhwaarengeschäft

Lugos,
Palais Besan.

Bietet der Konkurrenz die Spitze.

Nachbestellungen und Reparaturen prompt.

Nichtkonvenientes wird anstandslos retournenommen.



Gasthaus-Übernahme.

Beehre mich, die höfliche Anzeige zu erstatten, daß ich die

Bierhalle

Isabellaplatz, im Besan'schen Hause übernommen und heute unter meinem Namen eröffnet habe.

Für gute, reine Küche, beste Getränke und solide Bedienung wird bestens gesorgt.

Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

E. STERN,
Restaurateur.

2-2

Geschäftshaus in Sunkavieza

(bei Teregova) für Krämerei und Wirthshaus bestens geeignet, bestehend aus Geschäftslokal, 2 Gassenzimmer, weitere 2 Zimmer, 2 Küchen, Stall, Magazin und Garten, ist preiswürdig zu verkaufen.

Das Gebäude ist mit Dachziegel gedeckt.

Näheres zu erfragen bei der Eigenthümerin Frau **Rosa Jova**, per Adresse S. D o m a in Zsombolya.

3-2

BRENNHOLZ-VERKAUF.

Trockenes Eichen-Scheitholz, per Waldklatte = 4 Mtr., 150 cm. hoch geschichtet, ab Lugos in's Haus gestellt, 25 Kronen.

Auch werden Bestellungen auf **Weinpfähle** entgegengenommen.

Rachwalzky Frigyes,

2-1 Szarazány, Post Bozsúr.



Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Begutachtet von den ersten Kapazitäten der Wiener Kliniken.

Die erste Triester Cognac-Destillerie von Camis und Stock in Barcola bei Triest empfiehlt inländischen

Medizinal-Cognac

nach französischem System unter Kontrollverschluß der Untersuchungsanstalt des allg. öst. Apothekervereines in Wien. 1/1 Flasche K. 5.—, 1/2 Flasche K. 2.60.

Zu haben in **Lugos** in der **Adler-Apotheke** und in allen Spezerei- und Delikateswaaren-Geschäften.

104-4

Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Essentielle Kontrolle der vom hohen k. k. Ministerium des Innern genehmigten Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genussmittel
Wien, IX., Spitalgasse 31.

Grosser

! Weihnachts-Verkauf!

Zum Verkaufe gelangen grosse Posten von

Woll- und Seidenstoffen, Leinenwaaren, Teppichen u. Vorhängen.

DAMEN-CONFECTION.

Alles zu bedeutend
reduzirten Preisen.

Brüder Deutsch & Co.

Druck der Buchdruckerei Josef Szidon, Lugos (Palais Vertes).

